

## BT 8 & EHK DIE AKTUELLE SITUATION



**D**ie Blauzungenkrankheit Serotyp 8 (BT-8) und die Epizootische Hämorrhagische Krankheit (EHK) stehen nun vor unseren Türen.

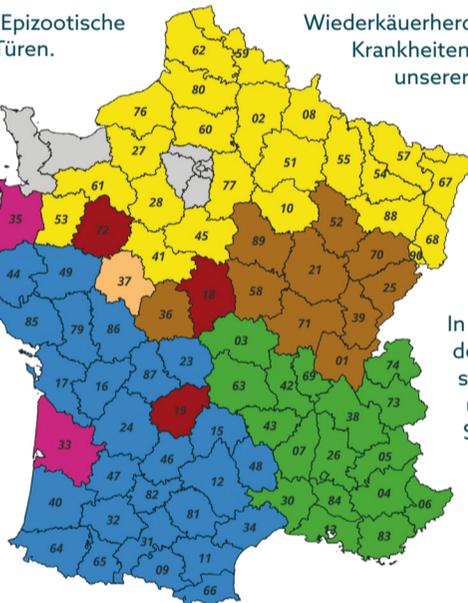
Wir hatten es in unserer letzten Warnung erwähnt: Diese beiden Viruserkrankungen, die ebenfalls von Culicoiden übertragen werden, haben von den, für die Überträgerinsekten, günstigen Wetterbedingungen profitiert und sind unseren Grenzen gefährlich nahe gekommen (siehe Karte).

Die aktuellen Wetterbedingungen sind in vielen unserer Provinzen noch so mild, dass ein Einfall infizierter Culicoides im Herbst 2024 zu erwarten ist.

### Wo befinden sich derzeit die Ausbrüche der BT-8 und der EHK?

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen befanden sich die geografisch nächstgelegenen bekannten Ausbrüche der BT-8 und EHK in Haute-Marne, +/-125 km von unserer Grenze entfernt für die BT-8, und in Sarthe, 320 km von Belgien entfernt, für die EHK. Da zwischen der Entnahme einer Probe von verdächtigen Tier und der Meldung des der Analyse dieser Probe mehrere Tage liegen, weist die Website der französischen Gesundheitsbehörden, verfügbare Kartografie dieser Ausbrüche eine unvermeidliche Verzögerung gegenüber dem tatsächlichen Fortschritt der Vektorinsekten und der von ihnen übertragenen Krankheitserreger auf.

Bestätigte klinische Fälle



einem  
Falls nach

„kombinierten“  
einzigem Injektion  
3 getrennten Impfstoffen

wenn man die Tiere vor dem  
Zusammenhang, in Anbetracht der Ausbreitung des Virus der BT-8 nach Norden  
und der Verfügbarkeit des Impfstoffs, empfiehlt die ARSIA den Landwirten in den  
Grenzregionen zu Frankreich, unverzüglich gegen diesen Serotyp zu impfen.

Derzeit finden auf föderaler Ebene Gespräche statt, um das Management des  
wahrscheinlichen Auftretens der BT-3, BT-8 und der EHK in den Jahren 2024  
-2025 zu koordinieren. Weitere Informationen dazu folgen in den kommenden  
Monaten. Unsere Tierärzte-Teams stehen Ihnen für alle Fragen zur Verfügung.

Wiederkäuerherden als uneingeschränkt anfällig für diese beiden  
Krankheiten angesehen werden (siehe ARSIA Infos Nr. 233 auf  
unserer Website).

### Die Impfung, einziges Mittel zur Vorsorge!

Die Impfung der Wiederkäuer ist das einzige  
wirksame Mittel zur Vorbeugung gegen diese  
beiden Krankheiten.

In Belgien sind mehrere Impfstoffe gegen das Virus  
der BT-8 erhältlich. Achtung: Diese Impfstoffe  
sind spezifisch für die Serotypen 8 und 4 und  
unterscheiden sich von den Impfstoffen gegen den  
Serotyp 3, der unsere Wiederkäuer in diesem Jahr  
befallen hat!

Ein Impfstoff gegen das Virus der EHK wird  
derzeit geprüft, ist aber in Belgien noch  
nicht erhältlich.

Trotz des Wunsches nach einem  
Impfstoff, der alle drei Viren in einer  
vereint, scheint es sicher, dass man mit  
und somit 3 Injektionen arbeiten muss,  
Weideauftrieb schützen will. In diesem  
Zusammenhang, in Anbetracht der Ausbreitung des Virus der BT-8 nach Norden  
und der Verfügbarkeit des Impfstoffs, empfiehlt die ARSIA den Landwirten in den  
Grenzregionen zu Frankreich, unverzüglich gegen diesen Serotyp zu impfen.

### Sind unsere Tiere anfällig für diese Krankheiten?

Wie bereits in unserer ersten Warnung erwähnt, können unsere



## IDENTIFIZIERUNG DER RINDER WICHTIGE ERINNERUNGEN

Kein Rind darf ohne sein Begleitdokument zirkulieren! Der Betreiber darf sein Tier  
nicht gehen lassen, bis er über ein gültiges Begleitdokument verfügt!



# WIEDERKÄUERHALTUNG

## HIN ZU EINEM VERNÜNFTIGEN UMGANG MIT PARASITISMUS

Die ARSIA veranstaltete im Oktober ihre jährliche „Gesundheitliche Fachtagung“ und empfing in Ciney rund 110 praktizierende Tierärzte

Jean-Yves Houtain, Vorsitzender der Sitzung und Leiter der Abteilung Epidemiologie und Gesundheitsbetreuung der Arsia, erinnerte in seiner Begrüßung: „Es gab eine Zeit, in der das Management des Parasitismus aus systematischen Behandlungen bestand, die eher präventiv als kurativ waren. Und man sprach nicht von Resistenzen...“. Diese Zeiten sind vorbei; Antiparasitika sind bei weitem nicht frei von negativen Auswirkungen, Resistenzen nehmen zu, während das Arsenal an Schädlingsbekämpfungsmitteln in den letzten Jahren kaum erneuert wurde. Es ist höchste Zeit, die Initiative zu ergreifen, um nicht in die gleiche Falle wie die der Antibiotikaresistenz zu tappen. Gegen letztere drehen die Tierärzte und Züchter jedoch Jahr für Jahr erfolgreich das Ruder herum (siehe Seite 4), und zwar nach dem Ansatz der „One Health“. In der gleichen Dynamik achtet die Veterinärwelt zunehmend auf den richtigen Einsatz von Antiparasitika. Das Thema dieser Gesundheitstagung entsprach also voll und ganz dem Ansatz, die Tierärzte zu informieren und ihr Wissen auf den neuesten Stand zu bringen, dank der Anwesenheit von Spezialisten und praktizierenden Tierärzten, die in einen vernünftigen Ansatz investiert haben.

Natagriwal wurde von der Tierärztin Arianne Meerschaert vertreten, deren Aufgabe es ist, sowohl Praktiker, als auch Landwirte für einen vernünftigen Umgang mit Parasitismus zu sensibilisieren.

Einleitend erinnerte sie an die drei Grundgesetze der Mechanik des Lebens. Erstens: Je größer die Vielfalt, desto robuster ist eine natürliche Umgebung, was als Resilienz bezeichnet wird. Zweitens: Es sind die Ressourcen, die die Bevölkerungszahl begrenzen. Wenn die Beutetiere verschwinden, verschwinden auch ihre Raubtiere. Drittens ist alles miteinander verbunden ... das ist der berühmte 'Schmetterlingseffekt'.

An der Schnittstelle „Tier-Mensch“ ist der Tierarzt ein wesentlicher Akteur. Die Rednerin erinnert an seine Rolle beim Umgang mit der Antibiotikaresistenz und bei der Sensibilisierung für Zoonosen, die allein fast 75% der neu auftretenden Krankheiten beim Menschen ausmachen. Es ist daher nur natürlich, dass sich auch die Tierärzteschaft für den vernünftigen Umgang mit Parasitismus einsetzt, vom Praktizierenden über das Labor bis hin zum Forscher. „Die Gründe für diese Mobilisierung sind nichts anderes als ökologische und umweltbezogene Herausforderungen“, betont A. Meerschaert.

### Dauergrünland als gesegnete Kohlenstoffsenke

Jedes Antiparasitikum, das Haustieren



## DIE RESISTENZ DER WÜRMER,

erklärt von Dr. Dewaels, Professor und Parasitologe an der ULüttich

Insgesamt wirken Antiparasitika auf die Integrität des Parasiten, seine neuromuskuläre Koordination und seine Schutzmechanismen gegen die Immunität des Tieres, das ihn beherbergt. Das Ergebnis: Verhungern, Lähmung, Vertreibung oder Verdauung des Parasiten.

Allgemein ist Resistenz „eine vererbare Eigenschaft einer Population, die das Überleben und die Fortpflanzung ermöglicht, bei Dosen, die für die meisten empfindlichen Individuen der gleichen Art tödlich sind“. Es handelt sich also um einen Mechanismus, der von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Die Parasitenresistenz ist eine „verminderte Empfindlichkeit einer Parasitenpopulation gegenüber einem Anthelminthikum, das zuvor zur Bekämpfung dieser Parasiten wirksam war“.

Damit ein Anthelminthikum wirkt, muss es in den Parasiten eindringen. Der resistent gewordene Parasit kann diesen Eintritt verhindern, einen Weg zur Austreibung entwickelt haben oder auch Mechanismen zur Metabolisierung des Wirkstoffs oder Mutationen des Ziels des antiparasitären Moleküls.

Der Einsatz von Antiparasitika wird Resistenzgene auswählen, die bereits in der Population vorhanden sind.

Nach und nach wurden Möglichkeiten geschaffen, diese Resistenzen zu identifizieren, die auf der Zählung der Parasiteneier basieren, die vor und nach der Behandlung in den Fäkalien gezählt werden.

Die Mechanismen der Resistenz sind komplex, aber Gegenstand zahlreicher Studien. Insbesondere eine Frage ist bis heute ungeklärt: Warum bieten Würmer bei kleinen Wiederkäuern mehr Resistenzen gegen Antiparasitika als bei Rindern ...

(einschließlich Hunden und Katzen) verabreicht wird, hinterlässt ökotoxische Rückstände in den Fäkalien, die bei unseren Wiederkäuern einen unschätzbaren ökologischen Wert haben. Tatsächlich werden sie auf Wiesen schnell von einer „Koprofauna“ besiedelt, die aus Käfern (Mistkäfern) und Fliegen besteht. Ihre Aktivität ermöglicht es, zusammen mit dem Regenwurm das wertvolle Substrat in den Boden einzubauen (und gleichzeitig einen weiteren positiven Effekt, die möglichen Larven und Eier von Magen-Darm-Würmern). Untergegraben leistet der Dung dem Boden große Dienste: Er erhöht die Wasserspeicherung, die Fruchtbarkeit und die beweidbare Fläche. Nicht untergegraben sind sie der Ort, an dem sich Insekten vermehren, die für das Vieh schädlich sind.

Mit diesem Bühnenbild verstehen wir die negativen Auswirkungen antiparasitärer Rückstände auf die Koprofauna besser, deren Existenz auch insektenfressende Raubtiere, darunter geschützte Arten wie Würger, Igel und Fledermäuse, ernährt. Diese sind wahre Helfer in der Landwirtschaft und verzehren so pro Nacht, in der sie auf der Jagd

sind, fast 3000 Insekten... Die Ökotoxizität hängt von der Jahreszeit (Frühling oder Herbst), der Art der Verabreichung („pour on“, Injektion, oral) und dem Molekül ab. In den Beipackzetteln der meisten Antiparasitika sind die unerwünschten Wirkungen auf Nicht-Zielarten aufgeführt, werden aber kaum gelesen... Achten Sie auch auf die Nähe von Wasserläufen und deren Wasserorganismen, die sehr empfindlich auf bestimmte antiparasitäre Moleküle reagieren.

Natagriwal hat eine Broschüre mit einer Tabelle aller, auf dem belgischen Markt, registrierten Wirkstoffe erstellt, in der die Zielparasiten, die Handelsnamen der Moleküle und Farbcodes im Zusammenhang mit der Ökotoxizität aufgeführt sind und in der angegeben wird, wie und ob sie auf der Weide oder strikt im Stall eingesetzt werden können.

In Dänemark dürfen seit dem Jahr 2000 keine Antiparasitika mehr eingesetzt werden, ohne dass zuvor eine Diagnose auf der Grundlage von Laboranalysen erstellt wurde. Mit anderen Worten, ähnlich wie bei Antibiotika: „Anthelminthika, nicht automatisch!“.



# WIEDERKÄUERHALTUNG

## HIN ZU EINEM VERNÜNFTIGEN UMGANG MIT PARASITISMUS

### Anthelminthika: so wenig wie möglich, so oft wie nötig

Anschließend berichteten zwei Tierärzte, die sich in hohem Maße für das Thema des Tages einsetzen, Philippe Camuset, der in der Normandie praktiziert, und Jean-Philippe Demonty, der im Herver Land praktiziert. Als leidenschaftliche Parasitologen, die sich aber eindeutig auch für den Umweltschutz einsetzen, teilten beide mit den Teilnehmern ihre Erfahrungen aus der Praxis, die, die Tiergesundheit, die kontrollierte Ökotoxizität und die Vermeidung von Resistenzen miteinander verbinden. Der erste sagt: *"Es wird viel zu viel entwurmt, das ist klar. Wir müssen lernen, mit unseren Ängsten vor Parasiten umzugehen". Die beiden Praktiker arbeiten mit ihren Züchtern auf der Grundlage von Parasitenaudits. "Seit 2002 betreue ich 40 bis 50 Herden pro Jahr, bei denen ich die Menge an Anthelminthika um den Faktor 8 reduziert habe, mit den gleichen zootechnischen Ergebnissen", versichert P. Camuset. "Wenn man Koproskopien bei Pferden macht, braucht im Durchschnitt nur 1 von 4 bis 5 Pferden tatsächlich eine Behandlung. Das ist verschwendetes Geld. Und das alles geht umsonst in die Natur". Er fügte hinzu: „Eine der größten ökologischen, ja sogar therapeutischen Katastrophen ist die Einführung der äußeren Verabreichungsform, "Pour on". Laut Studien an der Veterinärsschule in Toulouse können bei der Behandlung einer Gruppe, Tiere bis zu achtmal mehr Dosen erhalten als andere. Bei „Pour on“ braucht man 500 mg/kg im Vergleich zu 200mg als Injektion, also 2,5 mehr für die gleiche Wirkung! „Also 2,5-mal mehr Rückstände in der Natur...“, betont der Praktiker.*

Eine weitere erbauliche Lektion über die Toxizität bestimmter Antiparasitika: der Kampf gegen die Dasselfliege in Frankreich. *"Wir haben Mikrodosen von Ivermectin bei Rindern mit einem Gewicht von fast 2 Tonnen eingesetzt und es hat funktioniert. Das zeigt, wie groß das insektizide Potenzial dieses Moleküls ist".*

In der Überzeugung, dass die Gesundheit der Herde Sache des Tierarztes ist, stellt J.-P. Demonty fest, dass die Praxis, insbesondere der jungen Tierärzte, aber auch ihrer Züchter, zunehmend Teil einer Dynamik ist, die die Umwelt respektiert. Die Parasitenüberwachung der Herden zu optimieren, macht also durchaus Sinn. Seine Audits beginnen vor Ort, indem er den Betrieb und seine Umgebung besichtigt. Es werden erste Ratschläge zum Umgang mit für Parasiten anfälligen Feuchtgebieten (Umzäunung von Tümpeln bzw. Anlegen eines Tümpels zur Entwässerung der Wiese) und zur Weideführung gegeben. *"Wenn man auf zwei Parzellen arbeitet, halbiert man das Parasitenrisiko, ohne etwas zu tun oder zu behandeln. Wenn man das Gleiche mit drei Parzellen macht, teilt man das Parasitenrisiko um 4 bis 8", sagt P. Camuset in diesem Zusammenhang. Anschließend, in der Tierarztpraxis, ermöglicht ein "Multi-Spezies"-Basislabor ein umfassendes Dienstleistungsangebot, das eine schnelle Diagnose und damit die Wahl der geeignetsten Behandlung ermöglicht. "Um unsere Vorgehensweise*

*zu bestätigen, haben wir uns mehrmals mit dem Veterinärteam von Natagriwal beraten". Ein vernünftiger Einsatz von Antiparasitika unter Berücksichtigung der Notwendigkeit des Kontakts mit dem Parasiten zur Entwicklung einer natürlichen Immunität des Wirts, erfordert Koproskopien von 10 % der Herde 6 bis 8 Wochen nach dem Weideauftrieb, die im September wiederholt werden, sowie eine Pepsinogen-Dosierung im Blut, um zu entscheiden, ob eine Behandlung bei der Einnahme erfolgen soll oder nicht. Darauf folgt ein Bericht und am Ende der Saison eine umfassende Bilanz, die es ermöglicht, das Protokoll für das nächste Jahr zu bewerten. Es handelt sich also um ein Gutachten, das dem Züchter in Rechnung gestellt wird, der auch angesichts der Einsparungen, die durch den Verzicht auf Medikamente erzielt werden, ein Gewinner bleibt. Andere Tierärzte arbeiten natürlich mit Laboren zusammen, insbesondere mit dem Labor der ARSIA, dessen kostengünstigen und pauschalen "Parasiten-Abonnements" seit 3 Jahren bei den beitragszahlenden Züchtern von kleinen und großen Wiederkäuern, sowie Pferden, auf große Resonanz stoßen.*

P. Camuset schlussfolgert: *"Meine Landwirte sind zunehmend umweltbewusst, und zwar über die Rentabilität ihrer Zucht hinaus. Wir Tierärzte garantieren unseren Kunden das Ende des Monats oder sogar den ganzen Tag für die Gesundheit eines Tieres. Aber auch als Anwender von Biozidmolekülen, einschließlich Antiparasitika, sind wir Garanten für die Zukunft der Welt".*

Am Ende des Kurses standen unsere kleinen Wiederkäuer im Mittelpunkt. Einen ersten Erfahrungsbericht teilte Marion Pecquereau mit den Teilnehmern, Tierärztin und leidenschaftliche Züchterin von Zwergziegen und Autorin des Buches *"Ich adoptiere meine ersten Ziegen: Der Leitfaden, um sie gut willkommen zu heißen!"*.

Francois Claine, Experte für kleine Wiederkäuer bei der ARSIA und bei vielen Züchtern, die er bei ihrer Arbeit begleitet, gut bekannt, stellte die Überwachung des Verdauungsparasitismus in Schaf- und Ziegenzuchtbetrieben vor oder: *"Wie man beobachtet, bewertet und gegebenenfalls handelt, und zwar immer zum richtigen Zeitpunkt". Zu diesem Zweck nutzen mehr als 100 Landwirte das 'Abonnement Parasito' der ARSIA für kleine Wiederkäuer, das ihnen ein vernünftiges Management ermöglicht, d. h. die Verwendung des richtigen Produkts in der richtigen Dosis und auf dem richtigen Verabreichungsweg.*

**Sind Sie vom Multi-Positiv-Prinzip der richtigen Anwendung von Antiparasitika überzeugt? Machen Sie mit, sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt darüber und sparen Sie Geld und Zeit..., denn nach dem Antibiotika-Plan kommt irgendwann der Öko-Antiparasito-Plan: Behandlung nur auf tierärztliche Verordnung und immer auf der Grundlage von Zusatzuntersuchungen!**

## ICH STALLE MEINE TIERE EIN, MUSS ICH SIE WIRKLICH ENTWURMEN?

Offensichtliche, diskrete oder gar keine Symptome... ohne richtiges Management kann Parasitismus zu großen Verlusten führen. Dieses Management steht nicht unbedingt für Entwurmung, sondern für Vernunft. Um Ihnen zu helfen, die Bedeutung des Parasitismus in Ihrer Herde besser einzuschätzen und ihn besser zu managen, bietet die ARSIA nun schon seit einigen Jahren einen Parasitenüberwachungsplan an, dessen Eckpfeiler das **Probenentnahmepaket für die Rückkehr in den Stall ist, das nun auch außerhalb des Überwachungsplans erhältlich ist**. Es beinhaltet 5 Serum-Pepsinogen-Messungen, 10 Serologien Fasciola (Egel) und 10 Koproskopien für nur 71,70€.

Basierend auf einigen Blut- und Kotproben, die bei der Rückkehr in den Stall entnommen werden, lässt sich folgendes bestimmen:

- Bei Kälbern im 1. Jahr auf der Weide, die Intensität des Kontakts mit Strongyliden
- Ob die Entwurmung bei ihnen nötig ist und welches Entwurmungsmittel verwenden
- Ob die Herde der erwachsenen Tiere ein Risiko in Bezug auf Egel aufweist
- Wie der Parasitenplan im nächsten Jahr angepasst werden kann, um den risikofreien Kontakt zu optimieren und somit ein Tier zu züchten, das eine starke und dauerhaft schützende Immunität gegen Strongyliden entwickelt.

**Interessiert? Sie finden die Analyseanfrage hier [www.arsia.be/documents](http://www.arsia.be/documents) Oder rufen Sie die Arsia an 083 23 05 15**  
**Achtung! Die Proben müssen spätestens 14 Tage nach der Einnahme entnommen werden.**

## TIERARZTBESUCHE ZWEITER LINIE

### JEDER VERDIEN T EINE OPTIMALE BETREUUNG!

**ZIEL?** In enger Zusammenarbeit mit Ihrem Tierarzt nach konkreten Lösungen zur Verbesserung der Gesundheitssituation in Ihrem Betrieb suchen.

**AKTIONSFELD?** Management der Kälber, Bilanz Stallklima, Bewertung der Atemwegs-/Verdauungsstörungen, Futter- und Stoffwechselfilanzen, ...

Unsere Tierärzte reisen auf Ihren Wunsch und/oder den Ihres Betriebstierarztes durch ganz Wallonien.

Lediglich eine Pauschale für die Fahrtkosten wird verlangt.

**INTERESSIERT?** Kontakt per Telefon Nr. 083/23.05.15 (Durchwahl 6) oder E-Mail an [assistance.enferme@arsia.be](mailto:assistance.enferme@arsia.be)

*Ein neutraler und transversaler Ansatz für das Management Ihrer Zucht, in Zusammenarbeit mit Ihrem Tierarzt und den Teams unseres Diagnoselabors..*

# ANTIBIOTIKA & ANTIBIOTIKARESISTENZ

## IMMER ERMUTIGENDERE ERGEBNISSE, DIE WEITERGEFÜHRT WERDEN MÜSSEN

Der Gesamtrückgang seit dem Referenzjahr 2011 beträgt 62,4%

Der Gesamtverkauf von Antibiotika bei Tieren in Belgien ist 2023 stark zurückgegangen: - 21,7% im Vergleich zu 2022. Im Jahr 2023 ist der Anteil der Betriebe mit hohem Antibiotikaeinsatz in der Schweine-, Masthähnchen- und Kälberhaltung, wie in den Vorjahren, weiter gesunken. Insgesamt sind die Ergebnisse im Jahr 2023 positiv, was die Wirksamkeit der derzeitigen Initiativen belegt und ihre Fortsetzung in der Zukunft voll und ganz rechtfertigt.

Die «**Vision 2024**» der AMCRA und die zweite «**Antibiotika Vereinbarung**», haben Ziele festgelegt. Die Ergebnisse im Jahr 2023 für die verschiedenen Indikatoren sind folgende:

	Ergebnis im Vergleich zu 2022	Kumulatives Ergebnis im Vergleich zu 2011
Gesamtverkauf von Antibiotika (Ziel 2024: - 65% im Vergleich zu 2011)	- 21,7 %	- 62,4%
Verkauf von medizinischen Lebensmitteln, die Antibiotika enthalten (Ziel 2024: - 75% im Vergleich zu 2011)	- 18,6 %	- 86,6 %
Verkauf von (Fluoro)chinolonen und Cephalosporinen der 3. und 4. Generation (Ziel 2024: mindestens - 75% im Vergleich zu 2011)	- 79, %	- 75,8 %
Verkauf von Colistin (Ziel 2024: Maximum 1mg/kg Biomasse)	+8,1%	- 87 %

### Neue Vision, auf alle Sektoren ausgeweitet

Erinnern wir daran, dass antimikrobielle Resistenzen (AMR) ein globales Problem der öffentlichen Gesundheit und der Tiergesundheit darstellen, das Wissenschaftler, politische Führer, sowie alle an der Human- und Veterinärmedizin beteiligten Interessengruppen betrifft. Von der WHO als stille Pandemie bezeichnet, bedroht die AMR sowohl das derzeitige Gesundheitssystem, als auch unsere Systeme der Nahrungsmittelproduktion. Schätzungen zufolge wird die AMR, ohne die Einführung geeigneter Maßnahmen, im Jahr 2050 für den Tod von mehr als 10 Millionen Menschen verantwortlich sein, mehr als die Zahl der Menschen, die heute an Krebs sterben.

Damit die begonnenen Schritte fortgesetzt und die Bemühungen auf alle Sektoren, einschließlich

Heimtiere und Pferde, ausgeweitet werden, veröffentlicht die AMCRA ihre neue «**Vision 2030**»; sie legt die wichtigsten Ziele und Maßnahmen für eine nachhaltige Verwendung von Antibiotika bei Tieren bis zum Jahr 2030 fest. Etabliert nach dem Ansatz „One World, One Health, One Welfare“, zielt sie auf die Verbesserung der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt ab, mit besonderem Augenmerk auf die Nachhaltigkeit der Tierhaltung heute und in der Zukunft. Priorität hat die nachhaltige Verwendung von Antibiotika bei allen Tieren (zur Lebensmittelerzeugung und nicht zur Lebensmittelerzeugung), um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere zu erhalten und eine Verringerung der Antibiotikaresistenzen zu erreichen.

Neben dieser neuen „Vision 2030“ der AMCRA haben die Behörden Konsultationen mit sektorspezifischen Organisationen durchgeführt, um eine neue Antibiotika-Konvention und einen neuen nationalen Aktionsplan „One Health“ gegen antimikrobielle Resistenzen zu entwickeln. Diese Initiativen unterstreichen, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Behörden und sektorspezifischen Organisationen für die Erreichung der gesetzten Ziele ist.

### Weitere Informationen

Dr Fabiana Dal Pozzo – Koordinatorin der AMCRA  
fabiana.dalpozzo@amcra.be

# PFLICHTBEITRÄGE 2024

## DER FÖD VOLKSGESUNDHEIT KÜNDIGT DIE AGENDA UND DIE NEUEN MODALITÄTEN AN

Der FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt hat die Agenda der Pflichtbeiträge für den Gesundheitsfonds im Jahr 2024 enthüllt. Diese Beiträge, die sich auf die Sektoren Rinder, Schweine und Geflügel beziehen, sind für die Gewährleistung der Tiergesundheit in Belgien unerlässlich. Hier sind die wichtigsten Daten und die angekündigten neuen Modalitäten.

### Ein präziser Zeitplan für jeden Sektor

Die Rechnungsdaten variieren je nach Produktionsart:

- Sektor Rinder: 30. Oktober 2024
- Sektor Schweine: 29. November 2024
- Sektor Geflügel: 29. November 2024

### Bedeutende Änderungen in 2024

Die Art und Weise, wie die Beiträge für jeden Sektor berechnet werden, unterliegt mehreren Änderungen:

**GEFLÜGEL:** Die Höhe der Beiträge wird verdoppelt und die freiwilligen Beiträge werden für bestimmte Produktionszweige (Bio, Auslauf im Freien, Freiland) abgeschafft.

**RINDER:** Die Beiträge werden auf der Grundlage der Gesundheitsrisiken und der Größe des Bestands berechnet. Es werden neue Beiträge für Händler eingeführt und ein einmaliger Beitrag zur Unterstützung des IBR-Bekämpfungsprogramms hinzugefügt.

**SCHWEINE:** Die Berechnung hängt von der Kapazität der Herde und der Art des Betriebs (offen oder geschlossen) ab.

### Bei Nichtzahlung

Der FÖD erinnert an die Strafen bei Nicht- oder Teilzahlung:

- Erste Mahnung: Eine zusätzliche Gebühr von 50€ wird auf die ursprüngliche Rechnung erhoben.
- Zweite Mahnung: Es wird eine Erhöhung von 20% des Gesamtbetrags, mit einem Minimum von 50€, angewandt.

### Aktualisierung der Informationen und Beschwerden

Die Betreiber werden aufgefordert, ihre Informationen in der SANITEL-Datenbank auf dem neuesten Stand zu halten, da die Rechnungsstellung auf diesen Daten basiert. Im Falle einer Beanstandung kann innerhalb von 30 Tagen nach dem Rechnungsdatum eine Beschwerde an den FÖD gerichtet werden.

Für weitere Informationen können die Betreiber die Website des FÖD Volksgesundheit besuchen oder das Callcenter unter 02 524 90 95 kontaktieren (erreichbar an allen Werktagen von 8 bis 13 Uhr).

### Neue Pflichtbeiträge für Viehhändler

Ab 2024 müssen auch Viehhändler unter dem Rinderfonds in den Gesundheitsfonds einzahlen, eine Verpflichtung, die sich auf alle Akteure in der Produktionskette, einschließlich der Händler, erstreckt. Dieser Beitrag dient der Unterstützung der epidemiologischen Überwachung und der Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierkrankheiten in Belgien.

Der FÖD Volksgesundheit hat angekündigt, dass die

erste Rechnung für diese Beiträge am 31. Oktober 2024 verschickt wird. Die Händler werden somit eine entscheidende Rolle bei der Gesunderhaltung des Rinderbestands spielen, das Vertrauen der Verbraucher stärken und das Image des Sektors verbessern.

Einzelheiten über die genaue Höhe der Beiträge und die Zahlungsmodalitäten werden auf der Website des FÖD Volksgesundheit verfügbar sein. Bei Fragen

oder Beschwerden steht ein E-Mail-Hilfsdienst zur Verfügung.

Diese neue Maßnahme unterstreicht die Bedeutung der gemeinsamen Verantwortung für eine gesunde Viehzucht und einen florierenden Rindersektor.

Weitere Informationen finden Sie auf der offiziellen Website des FÖD oder unter [fonds.bovins@health.fgov.be](mailto:fonds.bovins@health.fgov.be)